

Bielertagblatt

heute
Immo-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Donnerstag,
18. Mai 2017

www.bielertagblatt.ch

Wieso die Polizei Zeugen sucht

Zur Klärung der Umstände, die zum Unfall im Bielersee führten, sind Zeugen befragt. – Seite 4

Schnecken mit Charme

Überraschende Kunst: Aktuelle Ausstellungen in Biel und in Büren. – Seite 14

Spartakus ist zurück

An den Seeland Classics wird erneut Fabian Cancellara im Startfeld stehen. – Seite 17

Seniorenzentrum nimmt Form an

Schöpfen Kaum Grundwasser und ein einziger Unterbruch bei den Bauarbeiten – das künftige Seniorenzentrum in Schöpfen hat die erste Bauphase schadlos überstanden. Auch finanziell befindet sich das Projekt auf Kurs.

Zwei Neubauten mit je elf Wohnungen, eine Einstellhalle sowie ein Erweiterungsbau mit zehn zusätzlichen Pflegezimmern – mit dem Ausbau des Alters- und Pflegeheims Schöpfen zu einem Seniorenzentrum haben sich die drei Gemeinden Grossaffoltern, Rapperswil und

Schöpfen einiges vorgenommen. Seit gut einem Jahr sind die Bauarbeiten nun im Gang. Die Fundamente sind grösstenteils vorhanden, teilweise sind bereits erste Wände hochgezogen worden.

«Die heikle Phase ist damit überstanden», sagt Projektleiter Beat Zurflüh.

Weil nur wenig Grundwasser abgepumpt werden musste, kamen die Bauarbeiten zügig voran. Insgesamt ist man heute zwei Wochen im Verzug. Wegen des Frosts mussten die Bauarbeiten im Winter zwei Wochen unterbrochen werden.

Auch finanziell befindet sich das Projekt auf Kurs. «Bis heute haben wir 7,9 Millionen Franken ausgegeben oder zugesagt», sagt Zurflüh. 16,9 Millionen darf es maximal kosten, so die Vorgabe der Gemeinde. «Das werden wir einhalten», ist sich Zurflüh sicher. *jat – Region Seite 4*

Einheit und Separation

Uhrenbranche Vom 20. bis 23. Juni findet in Genf der Salon EPHJ-EPMT-SMT statt. Dieser vereint mittlerweile nicht nur die Zulieferer der Uhrenbranche, sondern hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2002 zu einer breiten Branchenmesse für die Präzisionsindustrie, Mikrotechnologie und Medizintechnik entwickelt. Mit 92 Ausstellern gestartet, hat der Salon mittlerweile 800 Anbieter, 20 000 Besucherinnen und Besucher und bietet zahlreiche Podiumsdiskussionen an, bei denen der Zustand der Branche verhandelt wird. Diese Podien widmen sich heuer beispielsweise neuen Materialien oder der Frage, ob die Schweizer Uhrenindustrie ihr Modell überdenken müsse.

Dass zu letzterem Thema wohl keine Einigkeit gefunden wird, zeigte auch die gestrige Pressekonferenz in Biel, an der die Verantwortlichen den Salon vorstellten. André Colard, Mitgründer der Messe, äusserte sich kritisch zu den Tendenzen in der Branche.

tg – Region/Wirtschaft Seite 7

«Wer möchte mich aufnehmen?»



Region Jetzt ist die Saison der Maikatten. Das bedeutet, dass viele junge Katzen ausgesetzt, absichtlich «vergessen» oder gar getötet werden. Dieses kleine Kätzchen wurde von seiner Besitzerin in der leeren Wohnung zurückgelassen. Tierberaterin Elsbeth Hofer hat das Tier und seine Geschwister ins Tierheim Rosel in Brügg bei Orpund gebracht. *apm Bild: Matthias Käser – Brennpunkt Seiten 2 und 3*

Stoke City kommt nach Biel

Fussball Stoke City heisst der letzte von vier Teilnehmern des 53. Uhrencups. Der Klub aus der englischen Premier League genießt in der Schweiz vor allem wegen Xherdan Shaqiri Bekanntheit. Der 25-jährige Nationalspieler steht seit bald zwei Jahren bei den «Potters» unter Vertrag. Für das momentan auf dem 14. Tabellenplatz liegende Stoke ist es der erste Gastauftritt am Uhrencup, obwohl der englische Klub – gleich wie das Schweizer Traditionsturnier – auf eine lange Geschichte zurückblicken kann. Der 1863 gegründete Verein ist der zweitälteste noch aktive professionelle Fussballklub der Welt.

Die Organisatoren sind mit der Zusammenstellung des Teilnehmerfelds zufrieden. Neben Stoke City treten vom 10. bis 15. Juli Benfica Lissabon (Portugal) sowie die Young Boys und Neuenburg Xamax am diesjährigen Uhrencup an. Einzig das Spiel zwischen Benfica und Xamax findet in Grenchen statt, die restlichen drei Partien werden in der Tissot Arena ausgetragen. *bil – Sport Seite 15*

Begleitend Probleme lösen

Lyss Vor 20 Jahren hat Béatrice Zwicker-Jenni die Sozialpädagogische Familienbegleitung Seeland gegründet. Sie fand, dass man bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen früher ansetzen müsse, als es damals üblich war. Zwicker-Jenni und ihr Team besuchen Familien und ihr Team besuchen Familien wird Familienbegleitung entweder empfohlen oder gar angeordnet, nur ein kleiner Teil sucht sich freiwillig Hilfe. Heute feiert die Institution ihr Jubiläum mit einem Fest. *ab – Region Seite 8*

Biel soll sich solidarisch zeigen

Stadtrat Heute Abend entscheidet das Bieler Parlament über die Forderung von Judith Schmid (PdA), dass der Gemeinderat die Aufnahme von zusätzlichen 300 Flüchtlingen prüfen solle. Zudem möchte Schmid, dass sich Biel dem europaweiten «Netzwerk der Zufluchtsstädte» anschliesst. Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, das Postulat abzulehnen, da die Forderungen mit übergeordnetem Recht kollidieren würden. Schmid entgegnet, sie sei sich bewusst, dass Bund und Kanton für die Unterbringung von Flüchtlingen verantwortlich seien, es gehe ihr aber darum, ein Zeichen der Solidarität zu setzen. *lsg – Region Seite 6*

BT heute

Region Miteinander sprechen

2013 ist das Grenchner Stadtpräsidium nach über 100 Jahren von der SP an die FDP gegangen. Viel verändert hat sich nicht – wohl aber der Ton. – Seite 7

Kanton Bern Lehrplan und Löhne

Martin Gatti tritt als Präsident von Bildung Bern zurück. Er zieht Bilanz und erklärt, warum er nicht mehr zwingend Lehrer werden würde. – Seite 10

Schweiz Mehr Vertrauen in Senioren

Autofahrer sollen erst ab 75 Jahren zur regelmässigen medizinischen Untersuchung. – Seiten 20 und 21

Wetter

Seite 28

14°/20°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Heute auf bielertagblatt.ch

Kein Witz! Chuck Norris hat sein eigenes Videospiel

Der legendäre Filmstar hat endlich sein eigenes Mobilegame erhalten. Mehr dazu unter www.bielertagblatt.ch/norris

Service

Inhalt	Inserate
Forum/Sudoku	12
Agenda/Kino	25/26
TV+Radio	27
Wetter	28
Todesanzeigen	11
Freizeit	19
Immomarkt	23
Stellenmarkt	Mi/Fr/Sa

«Den Glitzer sucht man bei uns vergebens»

Uhren- und Präzisionsindustrie Vertreter des Industriesalons EPHJ-EPMT-SMT haben gestern in Biel auf die diesjährige Ausgabe der Branchenmesse aufmerksam gemacht. In Genf werden auch Seeländer Firmen ausstellen.

Tobias Graden

«Salon EPHJ-EPMT-SMT»: Wahrlich, dies ist kein kurzer, bündiger und einprägsamer Name für eine Messe. Ebenso wenig ist das Wortungetüm zufällig entstanden, und es hat auch eine gewisse innere Logik, dass die Verantwortlichen die Umbenennung in ein fürs breite Publikum leichter erkennbares Label ablehnen. Doch davon später.

Was also ist der Salon EPHJ-EPMT-SMT, im folgenden der Einfachheit halber «Salon» genannt? Er ist die Branchenmesse für die Zulieferer der Uhrenbranche, der Mikrotechnologie und der Medizintechnik. Die Aneinanderreihung widerspiegelt auch die Geschichte des Salons: • EPHJ steht für «Environnement professionnel Horlogerie-Joaillerie», also für die Zulieferer in der Uhren- und Schmuckbranche. Mit dieser Ausrichtung wurde der Salon 2002 gegründet. 92 Aussteller und 1700 Besucher nahmen teil.

• EPMT steht für «Environnement professionnel du secteur des microtechnologies», also die Industrie der Mikrotechnologie. Dieser Bereich kam 2007 hinzu. • SMT schliesslich steht für «spécialistes du medtech», also die Medizintechnik. Diese Branche komplettierte den Salon 2011 zum heutigen Branchentreffpunkt, der jährlich in den Palexpo-Hallen in Genf stattfindet, heuer vom 20. bis 23. Juni. Der Salon ist eine Erfolgsgeschichte: Zuletzt wies er über 800 Aussteller und 20 000 Besucher auf.

Schritt über den Röstigraben

Seit dem letzten Jahr wollen die Verantwortlichen den Salon vermehrt auch in der Deutschschweiz bekanntmachen, wie Co-Gründer Olivier Saenger betont. 2016 hielten sie darum eine Pressekonferenz in Zürich ab, gestern stellten sie die diesjährige Ausgabe in Biel vor. Was die Aussteller und Fachbesucher betrifft, ist der Schritt über den Röstigraben nämlich längst erfolgt: Ein Viertel der Aussteller insgesamt kommt aus der Deutschschweiz,



Szene am letztjährigen Salon EPHJ-EPMT-SMT. Die Ausstellungsfläche bleibt auch weiterhin in modulare Stand-Einheiten aufgegliedert. Keystone/a

ähnlich sieht es bei den Besuchern aus. Der Zuwachs lässt sich mit mehreren Tendenzen erklären. Da ist einerseits die inhaltliche Öffnung, die den Weg freimachte für Aussteller aus dem deutschsprachigen Teil der Schweiz. Andererseits ist die Entwicklung mit den «branches annexes» bestritten, hat die Zahl der Aussteller in diesem Bereich aufgrund mehrerer Entwicklungen zuletzt stark abgenommen (das BT berichtete). Als Zulieferer versteht sich nun der Salon in Genf, auch wenn die Verantwortlichen diesen Begriff nicht gerne hören, da er die Innovationsleistungen der Branche ungenügend abbildet.

Stabile Zahl der Aussteller

Wie die Baselworld steht auch der diesjährige Salon unter besonderen Vorzeichen, hat doch die Uhrenindustrie schwierige

Monate hinter sich. Anders als in Basel hat dies jedoch keine Auswirkungen auf die Zahl der Aussteller. Alexandre Catton, Projektleiter des Salons, rechnet mit einer ähnlichen Anzahl Aussteller wie letztes Jahr. Die jährliche Fluktuation betrage ohnehin zehn Prozent, was Ausdruck des Wandels sei. Ein Teil der Ausstellungsfläche ist für kurzfristige Anmeldungen reserviert, die Gesamtfläche ist gleich gross wie 2016.

Anders als an der Baselworld, wo die Fertighersteller mit individuell gestalteten, grossen Ständen Markenwelten visualisieren, hält man es in Genf nüchtern-pragmatisch: Die Ausstellungsfläche ist in fixe Stand-Einheiten unterteilt. Die Firmen können zwar mehrere davon mieten und das Innere ihrer Präsenz selber gestalten, von aussen aber sind alle Stände normiert. Auch dies will der Salon trotz Wachstums weiter so halten. André Colard sagt es so: «Les paillettes, c'est pas chez nous.» (Ungefähr:

«Den Glitzer sucht man bei uns vergebens.»)

«Paradigmenwechsel»

Neu ist die Partnerschaft des Salons mit der Organisation Health Valley Switzerland. Diese vereint und vernetzt Medtech-Firmen aus sieben Kantonen. In dem Cluster enthalten sind laut den Ausführungen von Juliette Lemaignien mehr als 1000 Unternehmen, 39 Forschungs- und Entwicklungszentren und 25 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dieses Jahr wird das Prüfungs- und Beratungsunternehmen Ernst & Young seinen Medizintechnikreport 2017 in Genf vorstellen. Einen Befund verriet Lemaignien bereits in Biel: Ein Siebtel aller weltweit getätigten Medtech-Investitionen wird im Gebiet von Health Valley Switzerland getätigt, was die Relevanz der Branche für die Schweizer Volkswirtschaft verdeutlicht.

Einen Paradigmenwechsel in der ganzen Industrie macht Ro-

derich Hess aus. Ein Beispiel für den Wandel ist auch sein Arbeitgeber: Seit kurzem ist Hess CEO des Bereichs Luxe & Industry bei der Bieler Cendres+Métaux SA. Diese beschäftigt laut Hess über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 200 im Bereich Medical, was aber noch kaum jemand wisse. Hess drückt damit aus, dass traditionelle Uhren- und Schmuckzulieferer, wie Cendres+Métaux einer war, heute längst nicht mehr nur in ihrem Stammgebiet tätig sein oder darin neue Entwicklungen tätigen können. Cendres+Métaux wird am Salon in Genf das eigene mechanische Uhrwerk vorstellen. Dieses ist modular aufgebaut (das BT berichtete). Technische Lösungen zur Rückverfolgbarkeit von Implantaten liessen sich beispielsweise auch bei Uhrenbestandteilen verwenden. Es gelte, «in die Innovation zu investieren». «Wir sind eine Schweiz, haben eine gemeinsame Industriebasis», so Hess.

«Besser getrennt bleiben»

Doch mit diesem Gemeinschaftsgefühl ist es nicht immer weit her, auch dies verdeutlichte die Pressekonferenz. Zwar gilt die Losung «Wir sind ein Salon», doch wird beispielsweise die zunehmende Vertikalisierung der grossen Unternehmen und Gruppen in der Uhrenbranche durchaus kritisch gesehen, wie André Colard verdeutlichte. Auf die Absenz der Swatch Group mit ihrer überaus grossen industriellen Basis in Genf angesprochen, meinte er: «Das Herstellen von Fertighuhren ist eine Kultur, die Fabrikation ist eine andere Kultur. Es ist besser, wenn diese getrennt bleiben.»

Und wie ist das nun mit dem sperrigen Namen Salon EPHJ-EPMT-SMT? Der Name sei zwar nicht einfach, das treffe zu, meint Colard, doch sei er mittlerweile bekannt, er geniesse einen guten Ruf in der Branche. Kurz: «Es gibt Wichtiges, als einen Namen zu ändern. Das ist derzeit nicht aktuell.»

Info: 20. bis 23. Juni, Palexpo-Hallen, Genf. Mehr unter www.ephj.ch.

Grünes Licht für das Holzkraftwerk

Aarberg Das Holzkraftwerk auf dem Gelände der Schweizer Zucker AG wird gebaut. Dies haben die drei Projektpartner in den letzten Wochen entschieden.

Ursprünglich hätte das Holzkraftwerk im Herbst 2019 in Betrieb gehen sollen (das BT berichtete). Doch dann dauerte es länger bis zum definitiven Investitionsentscheid. Dieser ist nun gefallen: In den letzten Wochen haben die drei beteiligten Partner Schweizer Zucker AG (SZU), AG für Abfallverwertung (Avag) und Terra Nova GmbH entschieden, das Kraftwerk auf dem Werks Gelände der SZU zu bauen. Dies hat die SZU gestern Nachmittag bekannt gegeben.

Somit entsteht in Aarberg ein neuartiges Holzkraftwerk, das Energie aus einheimischer Biomasse herstellt, nämlich aus Altholz. Das Kraftwerk liefert Wärme an die Zuckerfabrik, die dort im Prozess genutzt werden kann. Die Zuckerfabrik kann so 14 000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Gleichzeitig werden laut Medienmitteilung «bedeutende Mengen Ökostrom» während des ganzen Jahres ins öffentliche Netz eingespeist werden. In früheren Mitteilungen war die Rede von einer Strommenge, die den Bedarf von 15 500 Haushalten deckt.

Das Holzkraftwerk macht grosse Investitionen nötig. Das Gesamtprojekt wird auf rund 95 Millionen Franken veranschlagt. Die Schweizer Zucker AG spricht denn auch von «aufwändigen Vorarbeiten» und Machbarkeitsstudien. Die Baubewilligung ist bereits erteilt.

Die Schweizer Zucker AG verspricht sich durch das Holzkraftwerk einen Imagegewinn. Die Schweizer Zuckerwirtschaft stehe wegen «den von der EU einseitig geänderten Rahmenbedingungen vor grossen Herausforderungen». Dagegen wolle sie die Nachhaltigkeit der Produktion stärken und so «für die Kunden einen klaren Mehrwert mit Schweizer Zucker» schaffen.

Erste Tiefbauarbeiten sollen im Februar 2018 beginnen. Die Inbetriebnahme ist für April 2020 geplant. *mt/tg*

«Leistungsausweis der Bürgerlichen beschämend»

Grenchen Wunder hat der Gemeinderat Grenchen seit den Wahlen 2013 nicht vollbracht. Doch, eines: Man spricht wieder miteinander.

Es war ein Ereignis, als bei den Gemeindevahlen 2013 die über 100-jährige Ära der SP-Stadtpäsidenten endete und mit François Scheidegger ein Freisinniger ins Grenchner Hôtel de Ville einzog. Spricht man nach vier Jahren mit den Parteiprotagonisten, stellt man aber fest: So viel hat sich gar nicht geändert. Auch, wenn seit 1899 die SP den Stadtpäsidenten stellte: Das Sagen hatte und hat nach wie vor die wie auch immer geartete bürgerliche Mehrheit.

Wohlwollend werden der durch den neuen Stadtpäsidenten gepflegten Führungsstil und Umgangston in Verwaltung und Politik wahrgenommen. Dass nicht mehr gepölpelt wird. CVP-Mann

spricht Mathias Meier-Moreno von einem guten Klima im Ratsaal. Und FDP-Präsident Daniel Graf stellt fest: «Man kann wieder über alles reden.» Dass es keine Tabuthemen gibt, erleichtere es, die Stadt vorwärtszubringen.

SP findet Ton nebensächlich

Wenn mehrheitlich die bürgerliche Variante durchgesetzt wird, ist es für Remo Bill als Fraktions- und Parteichef der SP allerdings untergeordnet, wenn dabei etwas freundlicher gesprochen werde. Dass Konsenslösungen entwickelt werden konnten, gab es für ihn während der letzten vier Jahre viel zu selten. Eine löbliche Ausnahme war für ihn, dass eine quartierfreundliche Verkehrerschliessung für das Pflege- und Gesundheitszentrum Sunnepark gefunden werden konnte.

In der Regel müsse die SP hart für ihre Anliegen kämpfen. Wie etwa bei der Diskussion um die richtige Führungsform in der Schule. Es habe lange gedauert, bis der von den Bürgerlichen ge-

forderte Schuldirektor zu einem Gesamtschulleiter zurückgestutzt gewesen sei.

Generell spricht die SP von einem beschämenden Leistungsausweis, den der bürgerlich dominierte Gemeinderat in den letzten vier Jahren vorzuweisen habe. Namentlich aus der versprochenen transparenten Führungskultur und der bürgerfreundlichen Stadtverwaltung sei nichts geworden, wird bemängelt.

Bill hegt die Hoffnung, dass die von der SP angeschobene Überprüfung der Verwaltungsstruktur etwas bringen wird. Dass es zur von der SP geforderten Abschaffung der Gemeinderatskommission kommt, ist nicht sehr wahrscheinlich. Ist diese für die SP «eine Dunkelkammer», in der unter Ausschluss der Öffentlichkeit Geschäfte abgehandelt werden können, ist sie für viele Bürgerliche eine Erleichterung.

SVP für Systemänderungen

So beispielsweise für Ivo von Büren von der SVP: «Für viele wäre

es kaum mehr möglich, als Milizpolitiker alle Gemeinderats- und GRK-Geschäfte bewältigen zu können.» Primär haben die Bürgerlichen den Fokus jedoch auf eine Verschärfung der Verwaltung gerichtet. Graf fordert: «Die Strukturen und Prozesse, aber auch die Reglemente müssen in eine zeitgemässe Form gebracht werden.»

Graf gibt den Kritikern aber teilweise auch Recht. Man sei noch nicht dort, wo man hin wolle. Etwa beim Steuerfuss, der nicht rauf, sondern mindestens auf das Mittel der Solothurner Gemeinden runter müsse. Oftmals liege es aber nicht nur an Grenchen, dass es nicht vorwärts gehe.

Wie zum Beispiel bei der Stadtpolizei und beim Rettungsdienst. Diese sind für ihn weder zu teuer noch reif, ausgelagert zu werden. Es liege daran, dass deren Leistungen weder durch den Kanton noch die Krankenkasse fair abgegolten würden.

Hanspeter Flückiger

Reklame



INFO-TAG MIT BAUSTELLENBESICHTIGUNG
JOURNÉE D'INFORMATION AVEC
VISITE DU CHANTIER

Fr / Ve, 19. Mai 2017 16 – 19 Uhr / heures
Sa, 20. Mai 2017 11 – 14 Uhr / heures

thomasgraf
ERFOLG FÜR IMMOBILIEN

engelmann
immo.ch

RESIDENCE-ESPLANADE.CH